Pommersche Zeitung

GROSS-STETTIN · EINZELPREIS 10 PF., AUSSERHALB 15 PF.

7. Jahrgang | Donnerstag, den 17. November 1938 | Nr. 140

Feierliche Heimkehr Ernst vom Raths

Der französische Sonderzug traf am Mittwochmorgen an der Grenze ein – Trauerzug durch die Straßen von Düsseldorf – Der Sarg auf der Lafette – Aufbahrung in der Rheinhalle

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Düsseldorf, 17. November.

Ernst vom Rath ist heimgekehrt. Unter der [illegible]denen Kuppel der Rheinhalle, zu Füßen [illegible]bernen Hoheitsadlers steht sein Sarg, [illegible]ingehüllt von der Reichsflagge, in einem grünroten Hain von Kränzen. Kameraden aus dem diplomatischen Dienst, aus der Partei, aus dem Kraftfahrkorps halten die Ehrenwache. In breiten Strömen ziehen die Menschen vorbei, bleiben einen Herzschlag lang stehen, grüßen stumm, voll ernster Trauer.

Von der Grenze an bis hierher begleitete die tiefe, ergreifende Anteilnahme des Volkes den jüngsten Blutzeugen der Bewegung auf seiner letzten Fahrt. Aus dem Morgendämmer leuchteten die Fackeln am Bahndamm, auf den Straßen der Städte und Dörfer standen in endlosen Reihen Männer, Frauen und Kinder. In den Fenstern der Häuser, auf den Balkonen warteten sie. Die Kirchenglocken leuteten, Sirenen ertönten, schwarzumflorte Fahnenbänder neigten sich, in den Bahnhöfen glänzten im Scheine der Fackeln die Bajonette auf den präsentierten Gewehren und die Spaten des Arbeitsdienstes. Parteiformationen, Polizei, Feuerwehr, Kriegsopfer, Bergknappen erwiesen dem für Deutschland Gefallenen die letzten Ehren.

In den Fabrikhöfen marschierten die Werkscharen auf, oben, auf den Hallendächern, auf den Kränen standen mit erhobenen Händen im blauen Kittel, wie sie von den Maschinen kamen, die Arbeiter. Jungvolktamboure ließen im ernsten Rhythmus ihre Landsknechtstrommeln dröhnen. Stolberg, Eschweiler, Düren, Horrem — Stadt um Stadt zog vorüber, und überall das gleiche ergreifende Bild: Kolonnen, die aus dem Nebel auftauchen, schweigend mit erhobenen Armen grüßend. Das grauweiße Spitzbogengebirge des Kölner Doms ist auf einmal da. Auf den Plätzen, in den Straßen, auf der Rheinbrücke stehen Zehntausende. Die Melodie der Glocken vermischt sich mit dem Heulen der Sirenen der Rheindampfer zu einer seltsamen Sinfonie.

Fortsetzung auf der zweiten Seite

Bei den jetzt durchgeführten Haussuchungen nach Waffen, die sich in jüdischem Besitz befinden, macht die Polizei so ganz nebenbei noch recht bezeichnende Feststellungen auf anderen Gebieten. Es stellte sich nämlich heraus, daß die Juden in geradezu unglaublicher Weise sich auf Monate hinaus mit Lebensmitteln eingedeckt hatten. Sie hatten rücksichtslos gehamstert und sich phantastische Vorräte gerade jener Lebensmittel zu verschaffen gewußt, mit denen wir, wie allgemein bekannt ist, sparsam umzugehen haben. Jude Süßmann in Koblenz hat, wie dieses Bild zeigt, so gehamstert, daß er Mühe hatte, die Lebensmittel alle in seiner Wohnung zu verstauen. Er hamsterte ausgerechnet Butter, Eier, Öl und Zwiebeln. So setzt sich das Judentum über die Gesetze des Reiches rücksichtslos hinweg! Photo: Weltbild

Grünspan im Verhör

Der Talmud trieb ihn zum Mord

Drahtbericht unseres Korrespondenten

hw **Paris**, 17. November.

Im Verlauf eines neuen Verhörs, dem der jüdische Mörder Grünspan über die Motive seines Attentats gegen Gesandtschaftsrat vom Rath unterworfen wurde, hat dieser, sicher gegen seine Absicht, die starken jüdisch-religiösen Einflüsse zugegeben, denen er gefolgt sei.

Auf Anweisung eines Synagogenfreundes in Deutschland sei er ins Ausland gegangen. In Fortsetzung der religiösen Studien, die er auf einer Rabbinerschule in Frankfurt bereits betrieben habe, habe er tagelang vor dem Mord jüdisch-religiöse Bücher studiert. Er sei bereit, so hat Grünspan jetzt plötzlich erklärt, als Ausdruck seines (etwas neuen) Bedauerns über die Ermordung vom Raths jeden Montag zu fasten ...

Grünspan, so ging weiter aus dem Verhör hervor, ist am 28. März 1921 in Hannover geboren, besuchte die Stadtschule bis zum 14. Lebensjahr, um dann in eine Rabbinerschule in Frankfurt einzutreten. Nach Hannover zurückgekehrt, begegnete er in einer Synagoge einem Freunde, der ihm riet, nach Frankreich zu reisen. Im August 1936 überschritt er die Grenze und reiste über Valenciennes nach Paris, wo er sich bei seinem Onkel und seiner Tante niederließ.

Grünspan erklärte: „Ich machte bei ihnen den Haushalt und besorgte Einkäufe, denn ich hatte es für unnötig befunden, Arbeit zu suchen, da ich nicht die nötige Arbeitskarte hatte.

Am 15. August 1938 wurde ihm ein Ausweisungsbefehl zugestellt. Am Nachmittag begab er sich mit einem Koffer in die Nähe des Ostbahnhofes. Aber man hatte ihn unterrichtet, daß sein Paßduplikat kein Visum trug und daß er unter diesen Bedingungen nicht die Grenze überschreiten könne. Er begab sich anschließend zu seinen Verwandten in Paris zurück und machte ihnen vor, daß er auf der Präfektur die Zurückziehung des Ausweisungsbefehles beantragen wolle.

„Ich habe nicht geschrieben, aber ich habe seinerzeit einen Brief an den Präsidenten Roosevelt geschickt." Von diesem Zeitpunkt ab lebte er in einer Mansarde des 6. Stockwerkes und ging nur sehr selten und lediglich abends aus.

Imperium von England anerkannt

Ein großer Erfolg der italienischen Außenpolitik – Chamberlain korrigiert die Irrtümer Edens – Der englisch-italienische Vertrag wurde nunmehr in Kraft gesetzt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

drvl **Rom**, 17. November.

Die faschistische Außenpolitik hatte am gestrigen 16. November einen großen Tag. Nach 2½ Jahren der Weigerung und des Hinauszögerns mußte sich England dazu bequemen, das gegen seinen Willen errichtete faschistische Imperium anzuerkennen.

Dieser für Italien historische Tag fällt fast mit dem zweiten Jahrestag der Verhängung der Sanktionen zusammen. Zugleich wurde der von englischer Seite sieben Monate lang vielfach verstärkten Feindseligkeiten ausgesetzte englisch-italienische Vertrag vom 16. April 1938 in Kraft gesetzt, dessen eigentlicher Sinn das Nebeneinanderbestehen zweier vollkommen gleichberechtigter Reiche im Mittelmeer ist.

Die Anerkennung des faschistischen Imperiums wurde am Mittwochvormittag im Palazzo Chigi namens der englischen Regierung durch den englischen Botschafter in Rom, Lord Perth, dem italienischen Außenminister Graf Ciano gegenüber ausgesprochen. Zugleich überreichte der englische Botschafter sein von König Georg VI. auf „den König von Italien und Kaiser von Äthiopien" ausgestelltes Beglaubigungsschreiben. Die Überreichung des neuen Beglaubigungsschreibens — das alte war noch von König Eduard VII. ausgestellt — geschah an den italienischen Außenminister und nicht an den König-Kaiser selbst aus protokollarischen Gründen, und zwar, um dem britischen Botschafter als dienstältestem Diplomaten am Quirinal seine Stellung als Dekan zu erhalten.

Um 17 Uhr fand im Palazzo Chigi die Inkraftsetzung des englisch-italienischen Vertrages durch Unterzeichnung einer englisch-italienischen Erklärung statt.

Die italienische Presse unterstreicht in ihren Kommentaren die jetzt nach zweieinhalbjähriger Wartefrist erfolgte Korrektur der britischen Politik Edenscher Prägung und hebt dabei in erster Linie hervor, daß die Achse nach wie vor die Richtschnur der faschistischen Außenpolitik sei.

Siedlungspläne für Juden

Auswanderung in englische Kolonien?

Drahtbericht unseres Korrespondenten

fb **London**, 17. November.

„Evening News" glaubt mitteilen zu können, daß England und Amerika einen Plan bereiten, der die Ansiedlung von Juden aus Deutschland sowie aus Mitteleuropa in größerem Maßstab vorsehe.

In erster Linie soll geplant sein, 20 000 jüdische Familien in Britisch-Guayna an der Nordküste Südamerikas anzusiedeln. Die britische Regierung soll angeblich bereit sein, die Hälfte der Kosten zu tragen, wenn die andere Hälfte von den vermögenden englischen Juden selbst aufgebracht werde.

Das britische Kabinett hat sich, wie verlautet, in seiner letzten Sitzung, die zwei Stunden dauerte, u. a. auch mit dem Plan einer Auswanderung von Juden nach englischen Kolonialgebieten befaßt.

Goebbels eröffnet Wahlkampf

Sonnabend Kundgebung in Reichenberg

Drahtbericht unseres Korrespondenten

k **Reichenberg**, 17. November.

Reichsminister Dr. Goebbels wird in einer gewaltigen Massenkundgebung in den Messehallen der Gauhauptstadt Reichenberg am Sonnabend um 19.30 Uhr zusammen mit Gauleiter Konrad Henlein den Wahlkampf für die am 4. Dezember 1938 im befreiten Sudetenland stattfindenden Reichstagswahlen eröffnen.

Die ersten Funkbilder von dem Trauerzug und der Aufbahrung des ermordeten Diplomaten

Links: Zu Tausenden ziehen die Volksgenossen am Sarge Ernst vom Raths vorüber und entbieten ihm ergriffen den letzten Gruß. — Mitte: Der Sarg auf der Lafette. — Rechts: Acht SS-Männer tragen den Kranz des Führers

Photos: Weltbild (1), Schirner (2)